

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 31 (1990)
Heft: 12

Artikel: Fernost : keine Kehrtschwenkung
Autor: Meyer, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fernost: keine Kehrtschwenkung

Bei der Betrachtung der Auswirkungen der historischen Wende in Osteuropa auf Drittweltstaaten fiel in jüngeren Zeitbild-Nummern der Blick auch auf zwei asiatische Staaten: Vietnam und die Mongolische Volksrepublik.

In Hanoi, dies zeigte sich am letzten ZK-Plenum der KP, setzten sich die Konservativen noch einmal klar durch: Deutlich aufkeimende Reformbestrebungen wurden abgeblockt; zwar ertönten erste leise Signale marktwirtschaftlicher Zugeständnisse, doch das Prinzip der politischen Stabilität obsiegte, an der inneren, auch innerparteilichen Disziplin wird nicht gerüttelt. Gleichwohl: die Reformrufe, mehrstimmig und unüberhörbar wie nie zuvor, blieben nicht verborgen.

In der Mongolei hat sich ein Schwebezustand zwischen der in die Defensive gedrängten, jedoch zäh und geschickt um ihre Macht ringenden KP und den sich im Aufwind fühlenden Oppositionsgruppen herausgebildet; erst die auf den 29. Juli angesetzten, erstmals als «frei und unbeeinflusst» deklarierten Wahlen werden hier eine Lösung bringen.

Orthodoxer Gleichschritt

Indes: umfassend weltpolitisch gesehen, besitzt der Kommunismus im fernöstlichen Raum heute seine stärksten Pfeiler (nur Fidel Castros Kuba als einziges lateinamerikanisches Beispiel kann in diesem Rahmen mitgezählt werden). Zentral und schwerege-

wichtig präsentiert sich in dieser Überschau das «Reich der Mitte», die Volksrepublik China, flankiert im Norden von der Volksrepublik Nordkorea, im Süden von Vietnam und, in dessen Schatten, Laos sowie – mit deutlichen Vorbehalten – auch Kambodscha.

Es entbehrt nicht der Faszination, die Reaktion in diesen Staaten auf den sowjetischen und den osteuropäischen Reformkurs zu beobachten: Strikt werden jegliche Parallelen und Vergleichsberechtigungen abgestritten, werden die völlig anders gearteten historischen und aktuell-politischen Verhältnisse der ostasiatischen Entwicklungen und Perspektiven herausgestrichen, aus einer uneingestanden Verunsicherung heraus wird, jeden Widerspruch abtötend, der bisher verfolgte Kurs als der einzige dem kommunistischen Credo angemessene verteidigt, wird an der totalen ideologischen Erstarrung festgehalten.

Signifikante Unterschiede innerhalb dieser Staatengruppe sind zurzeit kaum auszumachen, könnten sich indes in einer näheren oder fernerer Zukunft herauskristallisieren. In Peking huldigt die Führung, gestützt auf einen effizienten Sicherheitsapparat, der kommunistischen Orthodoxie als Maxime. Sie isoliert sich mit ihrer stereotypen, jegliche Flexibilität vermissen lassenden Argumentation der vordringlichen Aufrechterhaltung der inneren Stabilität nicht nur im eigenen Volk, sondern in zunehmendem Masse auch gegenüber dem Ausland. Ob allerdings der entscheidende innenpolitisch-ideologische Machtkampf erst noch bevorsteht, nämlich nach Dengs Tod, bleibt eine offene Frage.

Nordkorea praktiziert seit seinem Bestehen in selbstgewählter, praktisch totaler Isolation einen Eiszeitkommunismus, verbunden mit einem abstrus-byzantinischen Personenkult um Staatschef Kim Il Sung. Die geplante Machtübergabe an dessen Sohn Kim Jong Il soll der Wahrung dieser Kontinuität dienen, vor allem aber auch der Festschreibung der familiendynastischen Machtstruktur. Doch auch hier lauert im Hintergrund eine offene Frage: Wird der Sohn dieselbe unbestrittene Autorität ausstrahlen wie der Vater, vornehmlich eventuell gegenüber einer an Selbstbewusstsein gewinnenden Generalität?



Zum indochinesischen Raum: Die Lage in Vietnam bedarf keiner Darstellung mehr. In Vietnams Schatten, hinter einem dichten Bambusvorhang, herrscht in Laos ein kommunistisches Regime, streng nach Hanoi ausgerichtet, in eindeutiger Satellitisierung. Die Entwicklung in Laos dürfte, soweit die spärliche Einsichtnahme eine Beurteilung erlaubt, mehr oder weniger parallel zu derjenigen in Vietnam verlaufen.

Sonderfall Kambodscha

Ein Sonderfall stellt das von einem jahrelangen unseligen Bürgerkrieg gebeutelte Kambodscha dar. Wie verworren sich die Situation hier auch darstellt und wie schwierig es auch sein mag, den Ausgang dieses Ringens vorauszusagen – eine Prognose zumindest erscheint nicht abwegig: Kambodscha wird kommunistisch bleiben. Denn nur zwei Gruppen weisen in diesem Land ein innenpolitisch-militärisches Schwergewicht auf: auf der einen Seite die provietnamesische, reform- und kompromissbereite kommunistische Regierung Hun Sen, auf der anderen Seite, im Lager der Widerstandsgruppen im blutigen Bruderkampf, die antivietnamesischen, orthodox-kommunistischen Roten Khmer, die ihre frühere Regierungsausübung mit einem beispiellosen Ausrottungsfeldzug verbunden hatten. Andere – antikommunistische – Gruppen und Persönlichkeiten, inklusive Prinz Sihanuk, weisen zuwenig Überzeugungs- und Durchschlagskraft auf. Kambodscha dürfte einer reformkommunistischen oder einer orthodox kommunistischen Zukunft entgegengehen.

Rivalitäten ...

Als gering einzuschätzen ist indes die hie und dort geäußerte Befürchtung, die drei wichtigsten orthodox-kommunistischen Staaten China, Nordkorea und Vietnam könnten sich zu einer eigentlichen aggressiv-friedensbedrohenden Allianz zusammenschließen. Dazu sind die historischen Animositäten und die aktuellen Bergewöhnungen zu gross.

In China und in Vietnam als alten geschichtlichen Rivalen ist das Bewusstsein des letzten blutigen Grenzkriegs noch zu wach;

zudem stehen sie sich in Kambodscha gegenüber: Peking unterstützt die Roten Khmer, Hanoi die jetzige Regierung Hun Sen. In Peking wird unumwunden betont, Vietnam werde als Feind betrachtet, solange der Kambodscha-Konflikt andauere. In Hanoi andererseits bleibt die Furcht vor dem chinesischen Expansionismus ein latenter Alptraum. Doch auch Nordkorea gegenüber zeigt Vietnam Distanz – nicht nur, weil Pjongjang in Kambodscha auf der Seite der Roten Khmer steht, sondern auch, weil Hanoi den Personenkult um Kim Il Sung offiziell verurteilt. Nordkorea wiederum hat sich nur deshalb China vorsichtig-argwöhnisch leicht angenähert, weil es sich seit der Gorbatschow-Ära vom alten sowjetischen Verbündeten distanzieren muss.

... und Gemeinsamkeiten

Nicht zu übersehen sind jedoch in erster Linie die Gemeinsamkeiten, welche die fernöstlichen kommunistischen Regimes fest im Sattel halten. Es ist dies, je nach Staat, eine Mischung folgender Faktoren: die Verwurzelung der Führung in der Bevölkerung, die unterentwickelte, auf der Landwirtschaft basierende Wirtschaftsstruktur, das Fehlen einer städtischen Mittelklasse, der fehlende Sinn für den demokratischen Parteienpluralismus des Westens sowie die auf dem Konfuzianismus beruhende Lebensphilosophie. Deshalb brauchen diese Regimes auch weniger spontane Volksaufstände zu befürchten, wie sie in Osteuropa, so in Rumänien und in der DDR, die Wende erzwangen.

Die ostasiatischen Kommunisten weisen denn auch daraufhin, die nun gestürzten osteuropäischen Genossen seien, ohne vom Volk getragen zu sein, seinerzeit von der Druck ausübenden Sowjetunion installiert worden. Demgegenüber seien gerade in China, Vietnam und Laos die jetzigen Führer Veteranen von Volksaufständen, und die Kommunisten hätten in Freiheitskämpfen gegen Fremdherrschaften ihre Macht legitimiert; deshalb sei in diesen Völkern auch kein Bedürfnis nach anderen Parteien vorhanden. – Als Ausnahme ist hier auf Nordkorea hinzuweisen: Kim Il Sung kam nach dem Zweiten Weltkrieg nicht als Führer eines Volksbefreiungskrieges an die Macht, sondern dank der Bajonette der einmarschierten Sowjets.

Zweifellos haben gerade in China, Vietnam und Laos die regierenden Kommunisten das Wesentliche der innenpolitischen Kursbestimmung erkannt: Modernisierung der Wirtschaft, vor allem der Landwirtschaft, sowie Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen. Denn die Mehrheit der Bevölkerungen dieser Länder stellen die grundsätzlich apolitischen, aber einfachen, teils bitterarmen Bauernfamilien, die auf politische Liberalisierungstendenzen eindeutig weniger Wert legen als auf eine Erhöhung des niedrigen Lebensstandards.

Die Politik der Regierungen dieser Staaten ist zumindest auf diesem wichtigen Sektor des öffentlichen Lebens als geschickt und klug einzustufen. Es wäre deshalb kurzsichtig, sie schon auf wackeligen Thronen zu sehen oder sogar nach Vergleichen zu europäischen Verhältnissen zu suchen. ■



Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen
Redaktion – Administration –
Anzeigenverwaltung
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 43 12 12
Telefax 031 43 38 91
Postcheck Zeitbild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409
Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Forschung, Information und Dokumentation

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 54.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 32.–
Einzelnnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland

Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 59.–/DM 70.–
Luftpost sFr. 64.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 37.–/DM 44.–
Einzelnnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 69.–

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's